

Truppen sind beinahe alle gegenwärtig fort und vorwärts gegangen. Von Leipzig her aber hört man viel bängliche Nachrichten. Die Franzosen stehen bei Naumburg, Merseburg, Lauchstädt und Halle, und es sind bereits kleine Gefechte vorgefallen. Auch ist Leipzig selbst am Freitag eine Zeit lang gesperrt gewesen. Man erwartet dort täglich eine Schlacht. Diese wird auch für unsre Gegend, für unser ganzes armes Sachsenland sehr viel determiniren. Von Leipzig her sind mehrere Familien nach Dresden geflüchtet.

Unser König ist, wenn ich nicht irre, am Donnerstag in Prag angelangt. Seine beide Cavallerie-Regimenter, etwas Leibgarde und Artillerie sind ebenfalls da angekommen. Er hat zu Pferde mit diesen Truppen seinen Einzug gehalten. — Von seiner Anherkunft ist alles stille. Diese läßt sich vor der Hand auch nicht denken. Mit Oesterreich scheint er in sehr guten Vernehmen zu stehen. Er wohnt in Prag auf dem Kaiserl. Schlosse. Prinz Anton im Erzherzog Carl pp.

Dem Kunzes Herkunft würde ich doch für den Augenblick noch etwas zu verschieben rathen. Wahrscheinlich erfolgt in den nächsten Tagen etwas Entscheidendes. Gehen die Russen dann vorwärts, so haben wir vielleicht mehr Ruhe. Erfolgt das Gegentheil, dann würde eine Reise hieher vielleicht schwer und der Aufenthalt hier unangenehm werden.

Meine Frau empfielt sich gehorsamst und freundschaftlichst. Das arme Weib hat auch jetzt mit der Räumerei viel auszustehen und ist oft sehr ermüdet. Doch im Ganzen genommen gehts gut.

Unsrer guten Mutter tausend Empfehle! Sobald ich etwas sichres erfahre, schreibe ich wieder. Von ganzen Herzen

Dein treuer
Segnis.

Dresden
am 2ten May 1813.

Vom 10 März bis 4 April kostet mich der Beitrag zur Einquartierung 12 Thlr. 12 Gr. — Hier bekomme ich vielleicht Naturaleinquant.

Am 2. Mai wurde die Schlacht von Groß-Görschen geschlagen. Nach hartnäckigem Kampfe, der Napoleon zum ersten Male den neuen Geist erkennen ließ, der in der preussischen Armee waltete, mußten die Verbündeten das Schlachtfeld schließlich räumen. Erst jenseits der Elbe glaubten sie noch einmal Widerstand leisten zu können. Dresden wurde infolgedessen abermals von zahlreichen Truppendurchmärschen heimgesucht. Ebenso rasch, wie der Rückzug vor sich ging, drängten die Franzosen nach, und damit kam über die Dresdner Bürgerschaft erneut das Elend und die Plackerei französischer Einquartierung. Nach dieser Wendung der Dinge kehrte auch der König von Sachsen, der zuletzt

in Prag den Verlauf der kriegerischen Ereignisse abgewartet hatte, dem Drohen Napoleons nachgebend und für die Zukunft seines Landes besorgt, nach Dresden zurück. Der Empfang, den ihm Napoleon bereitere, sowie die auffallende Nachsicht, die dieser gegen die Dresdner Bürgerschaft übte, ließen erkennen, daß es dem Kaiser im Augenblicke sehr darauf ankam, das sächsische Volk bei guter Laune und in einer ihm günstigen Stimmung zu erhalten. — Den Rückzug der Verbündeten und das Nachrücken der Franzosen, die Ankunft Napoleons in Dresden und seine ersten Maßnahmen daselbst, sowie auch die Rückkehr des sächsischen Königs schildert eingehend der folgende Brief vom 21. Mai.

„Liebe Schwester. Nach der Schlacht vom 2ten dieses Monats, wovon am 4ten einige officielle und nicht officielle Nachricht an den Straßenecken angeschlagen ward, waren alle Russen und Preußen in großen Jubel. Sie versicherten mit großer Bestimmtheit, die Schlacht gewonnen zu haben, und mit Verfolgung der Franzosen begriffen zu seyn. Am 4ten erschienen zu meiner großen Verwunderung und nicht geringen Mißtrauen in den Sieg der Russische Kaiser und der König von Preußen. Vom 6ten an kam sehr viel Equipage zurück, und das Zurückgehen nahm den Character einer förmlichen Retirade an. Man suchte uns zwar Anfangs zu bereden, daß der Kaiser befohlen hätte, bloß die überflüssige Equipage zurück zu schaffen; aber es kamen bald auch Truppen und viel Artillerie. Bis zum 8ten des Morgens ist eine unglaubliche Menge Menschen, Wagen, Gepäck pp. über die Elbbrücke gegangen. Über die beiden Schiffbrücken war ein gleiches Gedränge. Den 7ten näherte sich auch die Kanonade. Es wurden eine schreckliche Menge weggenommener Ochsen, Kühe und Schaaf durchgetrieben. Schon sieng Brodt und andere Lebensmittel an feltner zu werden. Freitags verproviantirte ich mich wieder mit etwas Brod, Zugemüse, ein Paar Schinken, Würsten pp., ohne welchen kleinen Vorrath wir in der Folge vielleicht große Noth würden erlitten haben.

Vom 7ten fängt nun Dresdens Leidensgeschichte recht eigentlich an. Früh war noch eine unglaubliche Passage über die Elbbrücke. Nachts zuvor hatte man Anstalt zu Verbrennung des hölzernen Theils derselben gemacht, und Stroh, Pech pp. unter die Brücke gesteckt. Um 10 Uhr gieng ich an die Brücke und auf den Zwingerwall, um ein neues Schauspiel zu sehen. Da ritt der arme König von Preußen noch herüber nach Neustadt. Der Russische Kaiser war schon fort. Der König soll geweint haben. — Es waren an und unter der Brücke Soldaten, die zum Anbrennen commandirt waren. Noch ritt, fuhr und lief alles in großer Eil